

500er

DER

DIE JAHRESAUSGABE DER FIAT 500 IG MÜNCHEN

2024
www.fiat500ig.de

A U S G A B E 2 0 2 4



Fiat 500, Fiat 126 & Fiat 600

Ersatzteile, Tuning und Zubehör
spare-parts, tuning and accessories
ricambi, tuning ed accessori

AXEL GERSTL

Ersatzteile für ihren Fiat 500 / 126 / 600



www.fiat500126.com



Liebe Fiat 500 Freunde,

ich sage vielen herzlichen Dank für Eure Beiträge. Hermann Bloeßl schreibt über das 1. Fiat 500 Treffen im Chiemgau. Robert Eckl hat uns gleich 3 Beiträge geliefert, vielen Dank dafür. Sandor Goda, den ich über Instagram kennen gelernt habe, hat einen Bericht über die Bosch Boxberg Klassik 2024 geschrieben. Petra Breternitz hat über das von ihr organisierte „Bella Italia“ in Memmingen geschrieben und Martin Stein von der IG Lippe erzählt von den Treffen, die er dieses Jahr besucht hat.

Für mich war das Jahr 2024 ein bewegtes Jahr.

Mein Restaurationsobjekt, ein Fiat 500 D, Baujahr 1961 wird sich als Objekt mit vielen Problemen entpuppen. Wenn Loreto nicht gewesen wäre (jede andere Werkstatt hätte das Handtuch geworfen) dann wäre das Auto nie fertig geworden. Was habe ich gelernt, kaufe nie eine Rohkarosse, wo (angeblich) alles dabei ist und alles passt. Von falschen, defekten oder schlachtweg nicht vorhandenen Teilen brauche ich erst gar nicht zu reden. Ein herzliches Danke-schön geht an Loreto, der oft verzweifelt, wütend, aber trotz allem viel Geduld aufbrachte. Ja, wenn der Loreto nicht gewesen wäre...

Ich habe mich von meinem Baujahr 1962 getrennt. Verkauft habe ich ihn an Hans Fluri aus der Schweiz und darüber bin ich sehr glücklich. Trotzdem, auch wenn der Baujahr 1961 genauso ausschaut wie mein verkaufter Baujahr 1962 blicke ich irgendwie mit Tränen zurück.

Ein aufregendes Oldtimerjahr geht zu Ende. Es war ganz schön viel los dieses Jahr, auch wenn ich bei vielen nicht dabei war. Auf ein „pannenfreies“ und viele gemeinsame Ausfahrten in 2025.

Herzlichst Eure Angie von der
Fiat 500 IG München



Fotos: Angie Schlegel

Verkauft an: Hans Fluri, der bei mir 2015 bei der Grandes Tour des Alpes ca. 100 km mitgefahren ist hat meinen Fiat gekauft. Ich bin sehr glücklich darüber, weil a) ich das Auto wiedersehen werde und b) es in sehr gute Hände gekommen ist.



Fotos: Angie Schlegel

Peissenberg: Trotz des schlechten Wetters haben sich 6 Fiats im Juni zusammen gefunden um die Gasoline Gang in Peißenberg zu besuchen. Dieses Mal war ich ohne meinem Fiat dabei und habe einiges filmen können.



Foto: Robert Eckl

Wette gewonnen: Wir haben mit dem Wirt unserer Stammtischlokals Waldgasthof Buchenhain gewettet, dass 4 Fiats auf einen Elektroparkplatz passen. Ausprobiert haben wir das am Septemberstammtisch. Wette gewonnen und es gab ein Freigetränk für diesen Abend.



Foto: Bianchinoclub.com

Die goldene Kurbel: Vielleicht erinnert sich jemand noch an den Bericht im Jahresheft 2023 in dem ich (Hermann Bloeßl) meine Teilnahme an einer Veranstaltung des Italienischen „bianchinoclub.com“ teilgenommen habe. Unter dem Motto „La Bianchina Estense“ waren wir ein Wochenende in der Emilia Romagna, rund um Ferrara unterwegs. Auf Seite 11 des Heftes erklärte ich mit ein paar Worten, dass die Oldtimer-Szene in Italien durchaus als „Eine ernste Sache“ behandelt wird! So kam es, dass ich, da ich der einzige Teilnehmer war, der alleine in seiner Bianchina fuhr, die Ehre hatte, den alles beobachtenden A.S.I.-Kommissario 3 Tage an Bord hatte. Anhand seines Berichtes über Organisation, den Verlauf und sicher auch über den kulturellen und kulinarischen Inhalt der Veranstaltung entschied dann am Ende der Saison eine A.S.I. Kommission (Automotoclub Storico Italiano), welche der vielen italienischen Oldtimer Clubaktivitäten die Verleihung der „Manovella D’Oro“, der goldenen Kurbel verdient hat. Und das war in diesem Jahr diese Veranstaltung. Sebastiano Lodi und seine Frau Denise haben also fantastische Arbeit geleistet und ich glaube fast, dass meine Wenigkeit durch die gute Betreuung meines Fahrgastes, dem Kommissario Fabrizio C. auch ein klein wenig dazu beigetragen hat...



Foto: Angie Schlegel



Motorworld München: Ist immer eine Fahrt wert. Sie hatten im Juli zum „Italian Day“ eingeladen. Da mein Fiat mit Getriebeschaden zu Hause stand sind wir mit dem 124er Abarth Spider gekommen.



ALLACH FEIERT
Dieser Puch wurde inspiziert und die diversen Motorumbauten und Zusatinstrumente begutachtet.

8

26 BERG REVIVAL FORST
Insgesamt 6mal einen Berg rauffahren in einer Referenzzeit die man selbst bestimmt. Neuland für mich.



SELLA TOUR
Barbara und Robert sind über die schönen Straßen Südtirols zum Treffen nach Val Gardena in Italien gefahren.

32

8 CHIEMGAU
„Erstes Fiat 500 Treffen am Chiemsee“ veranstaltet von Matheo aus Höslwang.



BOSCH BOXBERG KLASSIK
Auf Instagram habe ich ihn ange- schrieben. Vielen Dank für den Artikel.

16

MEMMINGEN
Petra Breternitz verwandelte Memmingen zu einer Oase der italienischen Lebensfreude.

20

30 EIN PAAR ZEILEN
Martin Stein schreibt über die Treffen in Nord- bis Süddeutschland.

4 Kurz notiert

IG Ausfahrt
6 Spontane Eiscafé-Ausfahrt

Allach Feiert
8 Traktoren treffen Oldies

Treffen
12 Es tut sich was im Chiemgau

Bosch Boxberg Klassik 2024
16 Ein unvergessliches Erlebnis

Memmingen
20 Bella Italia in Memmingen

Restauration
24 Mein Neuer

Berg Revival Forst
26 Mein erstes Mal

Italien
34 Sella Tour Wir kommen!

Treffen
40 Versprochen. Ein paar Zeilen!

IMPRESSUM

Verfasser: Angelika Schlegel,
Bismarckstraße 12,
82319 Starnberg
angieschlegel@yahoo.de
info@fiat500ig.de
Erscheinungsweise: 1 mal im Jahr
Druckerei: esf-print.de
Schichauweg 52 - Gebäude B 2.4
12307 Berlin



Spontane Eiscafé-Ausfahrt

Unser Stammlokal der Waldgasthof Buchenhain hat zum 17. Oldtimertreffen am 4. Mai 2024 eingeladen. Bei wundervollem weißblauen Bayernhimmel und musikalischem Nachkriegsrock hat Kaffee und Kuchen, das ein oder andere Kaltgetränk inkl. Bratwurst und Schnitzelsemmel ausgezeichnet geschmeckt. Die besten Schmankerl gab es aber am Parkplatz, auf der Wiese und im Wald zu bestaunen, zu beschnuppern und auch zu belauschen.
– von Barbara & Robert & Stephan Eckl –



Buchenhain
Das Oldtimertreffen
in Buchenhain –
stets ein besonderes
Event



Aufgrund der stetig steigenden sommerlichen Temperaturen wollten einige, insbesondere Gabi und Barry jetzt ein Eis aber hier gab es – Gott sei Dank – keines. Daher wurde kurzerhand eine spontane Eiscafé-Ausfahrt geplant. Der vorausfahrende Fiat 500, gelenkt durch Alessandro und navigiert von Stephan, führte uns begleitet von Barry auf seiner Harley-Davidson nach Wolfratshausen zum „Eiscafé Roma“.

Die damals noch nicht und jetzt Neu-Mitglieder Michelina und Peter wollten sich schon auf die Heimreise Richtung Bad-Tölz machen, fuhren dann aber kurzerhand mit. Über Baierbrunn, Schäftlarn und Icking ging es auf der B11 bei herrlichem Bergblick über die schöne alte Weidacherbrücke nach Wolfratshausen.

Im übervollen „Eiscafé Roma“ war die einzige Möglichkeit zum Parken ein privater Hinterhof zwischen Mülltonnen und Einzelgaragen der Anwohner. Ohne direkten Sichtkontakt zu den Autos wollte hier niemand länger stehen.

Nächster Vorschlag war das Eiscafé „Il Gelato Italiano“ in Straßlach. Also zog unser Corso weiter, vorbei an der Isarfloßlände an der Marienbrücke nach Egling. Plötzlich stoppte das Führungsgespann an ei-



B11



Weidacherbrücke



Wo geht's weiter?



Ziel erreicht

nem Parkplatz eines Baustoffhandel bei der Heinrichsmühle. Das Navigationsteam registrierte rechtzeitig eine Straßensperre nach Deining und zwang uns daher zu einem ungeplanten, ziemlich chaotischen Halt. Dort wurde unter Musikbegleitung kurzerhand die Route über Endlhausen abgeändert. In Straßlach gab es vor dem Eiscafé reichlich Parkplätze aber die Eisdiele hatte zu.

Der nächste Vorschlag war nun das Eiscafé „La dolce Vita“ in Oberhaching. Alle waren sofort einverstanden. Nur wie kommen wir dort hin? Die diversen Handy-Navis schickten uns zurück nach Grünwald. Barry's Vorschlag durch den Grünwalder Forst ließen die Navis nur als Radweg-Verbindung*) zu.

Michelina und Peter wollten nicht noch weiter von Ihrer Heimfahrt abweichen und haben sich hier verabschiedet. Für den Rest hieß es also zurück nach Grünwald und weiter nach Oberhaching zum Eiscafé „La dolce Vita“. Es gab Parkplätze und freie Tische. Der Name war Programm für den heutigen wunderbaren, gelungenen und pannenfreien bella giornata. Noch schnell ein Foto von den geparkten Autos und dann ging es auf getrennten Wegen nach Hause.

*) Inzwischen wissen wir, dass die Straße auch für Autos befahrbar ist, denn wir haben es später getestet



Robert in der
Schaufel

Was tut man nicht
alles für gute Fotos.



Traktoren treffen Oldies

1250 Jahre Allach und 150 Jahre Freiwillige Feuerwehr Allach sind definitiv ein Grund zu feiern. Am Samstag 18. Mai 2024 fand im Rahmen der Allacher Festwoche bei sehr sommerlichen Temperaturen ein gemischtes Oldtimertreffen statt. – von Robert Eckl –



Unsere Fahrzeuge

Wir, Barbara und ich im Giuseppe und unsere Kinder Andrea und Stephan mit unserem Holder AG 35.



Zuerst die Traktoren
Beginn der Ausfahrt

**FRANKY**

Der mit seinem 500er und farblich passendem Traktor auf seinem selbst gebastelten Anhänger anreiste.

**Aufstellung**

der Fiat 500 IG am Festplatz. Super organisiert von Robert.

**Olaf**

Auch nach der provisorischen Reparatur der verloren gegangenen Klammer an der Verteilerkappe hatte Olaf bei der Rückfahrt Probleme.

Es trafen sich auf der Allacher Festwiese knapp 200 alte Bulldogs, Motorräder und „normale“ Auto-Oldtimer. Meine ganze Familie wurde kurzfristig als Parkplatzeinweiser, Listeneintrager, Gutscheinverteiler und Souvenirverkäufer eingesetzt. Aber so waren wir zumindest die Ersten am Festplatz. Wir, Barbara und ich im Giuseppe und unsere Kinder Andrea und Stephan mit unserem Holder AG 35.

Nach und nach trudelten die ersten Fahrzeuge ein und die Festwiese füllte sich rasch. Ich hoffte auch dass einige von unserem Fiat 500 Club kommen, aber bis zum späten Vormittag war nur Franky da. Der aber dafür gleichzeitig mit seinem 500er und farblich passendem Traktor auf seinem selbst gebastelten Anhänger. Respekt, das macht echt was her. Als Franky, damals noch äußerst passend mit langem Zwergebart, die eine oder andere Runde mit seinem Traktor fuhr, war er sicherlich einer der Hingucker.

Erst später habe ich mitbekommen, dass Olaf leider bei der Anfahrt schon eine Panne hatte und per WhatsApp um Hilfe gebeten hat. Gabi, Loreto und Angie waren noch unterwegs und machten einen kleinen Umgang über Germering. Noch vor Ort konnte die verlorene gegangene Klammer an der Verteilerkappe provisorisch ersetzt werden, so dass Olaf's Fiat die Fahrt fortsetzen konnte. Etwas verspätet kamen die drei 500er dann auch bei uns in Allach an. Da ich ja Parkplatzeinweiser war, hatte ich ihnen einen Platz neben einem weiteren Fiat-Gefährt reserviert. Loreto hat ja wahrscheinlich alle Fiat 500 inkl. diverser 500er-Derivate in und um München schon mal gesehen.

Den roten Allacher Puch kannte er aber noch nicht. Gleich wurde dieser inspiziert und die diversen Motorumbauten und Zusatzinstrumente begutachtet. Später gesellte sich dann auch noch Dominik dazu, der mit Papas (Hermann) roter Bianchina Cabrio anreiste.

Am frühen Nachmittag war dann noch eine Rundfahrt geplant. Das Organisationsteam hatte nicht mit sovielen Oldies gerechnet und es wurde klar, dass unmöglich alle gleichzeitig auf dem nur 4 km langen Rundweg fahren können. Da sind die Letzen noch nicht mal weg und die Ersten schon wieder da. Auch hatten bereits einige Oldtimer-Besitzer Angst, dass sie hinter den langsamen und oft qualmenden Bulldogs herfahren müssen.

Mein spontaner Vorschlag die Bulldogs zuerst starten zu lassen und danach in entgegengesetzter Richtung die Autos und Motorräder. Das kam sofort bei allen gut an. Daher durfte mein kleiner Giuseppe die Horde Oldtimer anführen. Es war wirklich eine tolle, wenn auch kurze Ausfahrt. Das besondere war, die Gegenkolonne zu treffen, was man auch an den Reaktionen aller merkte. Die Hupen liefen zur Begrüßung heiß. Ziemlich gleichzeitig kamen dann die langsameren Bulldogs und „schnelleren“ Autos wieder am Festplatz an.

Leider hat keiner von unserem Club an der Ausfahrt mit teilgenommen. Lag es an mir als Mitorganisator, dass ich mich zu wenig um die Clubmitglieder kümmern konnte, oder war es die enorme Hitze zur Mittagszeit oder der nur notdürftig gerichtete 500er von Olaf? Meiner Familie und mir hat es trotzdem sehr gefallen.



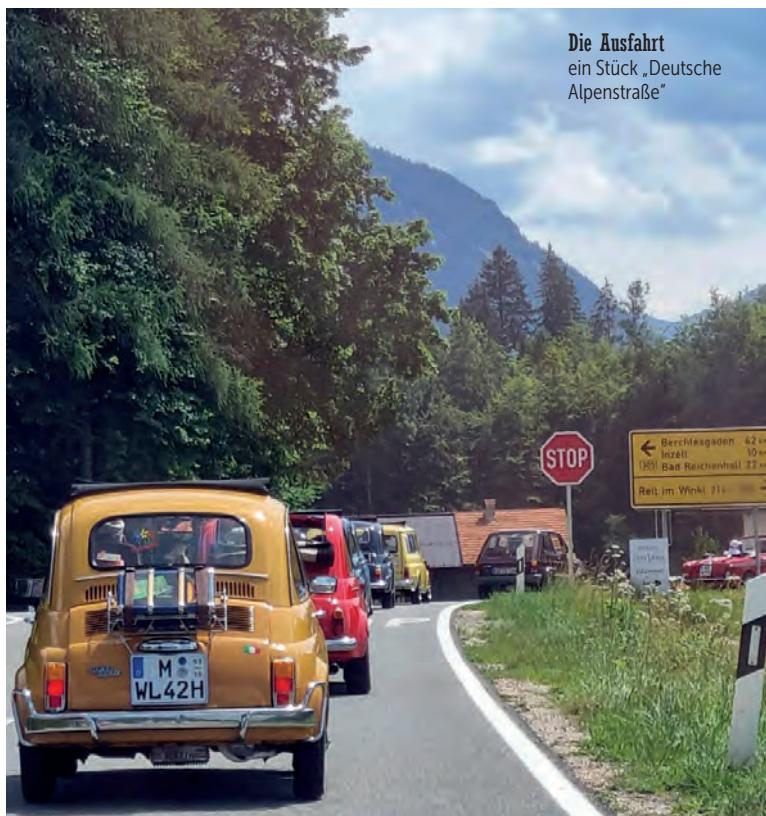
Treffpunkt
Parkplatz Landungs-
steg Seebruck, sehr
gefragt: ein Platz im
Schatten

Es tut sich was
im Chiemgau



Bereits im vorigen Jahr stellte sich im 500forum.de ein gewisser „TVOIT“ aus Höslwang im schönen Chiemgau vor. Er würde gerne mal mit „Matheo“, seinem schönen dunkelblauen 500L an einem Treffen mit Ausfahrt teilnehmen oder sogar selbst eins veranstalten. Nun, es kam offenbar keine Einladung zu einem Treffen, so beschloss er unter dem Motto „Erstes Fiat 500 Treffen am Chiemsee“ im Forum die Initiative zu ergreifen. – von Hermann Bloeßl –

Fotos: Hermann und Forumsmitglieder





Fotos: Hermann und Forumsmitglieder

Die Reaktion darauf war sehr positiv, es trafen sich doch eine gute Handvoll Teilnehmer. In den Forumsbeiträgen äußerten sich hinterher alle Teilnehmer begeistert über die nette Zusammenkunft, die gelungene Ausfahrt und die gute Organisation. Dieser Erfolg beflogelte „TVOIT“ dermaßen, dass er beschloss, in diesem Jahr wieder so eine Veranstaltung zu organisieren. Auf meine Anregung hin kamen Anfang dieses Jahres THOMAS und NORA zu unserem monatlichen Stammtisch und stellten sich vor. Alle bei dem Stammtisch anwesenden freuten sich darüber, dass dieses nette, junge Paar die Initiative ergreift und in unserer Gegend etwas auf die Beine stellt. Kurz darauf wurden im Forum auch die ersten Informationen bezüglich Termin, Treffpunkt und Ausfahrt bekannt gegeben.

So trafen sich am Samstag, dem 6. Juli bei herrlichem Sommerwetter vier 500er der IG in Trudering zur gemeinsamen Fahrt an den Chiemsee. Ort des Tref-

fens war der Parkplatz am Landungssteg Seeon-Seebrück. Für diese knapp 80km haben sich wieder Barbara und Robert bereit erklärt, die Führung zu übernehmen. Auf verkehrsoptimierten Nebenstraßen, wobei sich in Grafing noch Christph als fünfter IG-Teilnehmer anschloss, trafen wir am späten vormittag ein. Auf dem Parkplatz empfingen uns schon Thomas und eine größere Anzahl von 500ern, Freunde und Teilnehmer des Treffens vom Vorjahr. Nora kam an diesem heissen Tag nicht mit, denn sie erwartete ja Nachwuchs in ein paar Wochen. Aus Ebbs kam auch unser IG-Albert dazu und somit bildete sich eine Gruppe von ca. 15 Fahrzeugen. Es gab viel zu erzählen und zu Fachsimpeln - man musste sich ja erst kennenlernen. Und das gelang bestens beim gemeinsamen Mittagessen in dem gleich daneben gelegenem Ristorante/Pizzeria „Dolce Vita“. Thomas stellte uns die Strecke vor und um ca. 14 Uhr setzte sich die bunte Kolonne in Bewegung.



Schön war's zufriedene Gesichter

Unter Vermeidung von Hauptstraßen führte uns Thomas zu den bekannten oberbayrischen Highlights wie Ruhpolding, Seegatterl, Reith im Winkel, kurz durch Tirol nach Kössen, Marquartstein, Grassau und wieder zurück zum „Bertlhof“, in der Nähe unseres Ausgangspunktes am Chiemsee. Die Fahrt dauerte gut 2 Stunden mit einigen kleinen Abkühl- und Fotopausen. Im Bertlhof erholtete man sich bei Kaffe, Kuchen oder einem erfrischenden Getränk von der bei dieser Wärme doch anstrengenden Fahrt. Eigentlich wäre Thomas' Idee gewesen, dass wir den Tag noch etwas länger beisammen sitzen und ihn gemütlich ausklingen lassen sollten. Aber in Anbetracht einer bedrohlich aufziehenden Gewitterwand, der wir hofften noch etwas entkommen zu können, beschlossen wir „Münchner“, die nette

Gesellschaft doch gleich zu verlassen. Es stand uns ja noch eine 2 stündige Rückfahrt bevor.

Allzuweit sind wir trotzdem nicht gekommen, denn kurz nach Obing erwischte uns die schwarze

Wasserwand und entleerte sich so, dass wir glaubten, in einem U-Boot zu sitzen. Unsere technisch doch nicht so gut ausgestatteten Fahrzeuge haben aber auch das gut überstanden und mit verminderter Geschwindigkeit war diese Herausforderung auch nach ein paar Minuten überstanden. Einigermaßen trocken kamen wir alle wieder gut nach Hause. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich einig: Thomas und Nora haben ein großes Lob verdient für die Organisation und es wären wieder viele dabei, wenn es bald eine Wiederholung gäbe.

Anmerkung: Nora hat am 25.August ein Mädchen entbunden! Herzlichen Glückwunsch! Es wäre natürlich absolut verständlich, wenn Thomas und Nora jetzt andere Prioritäten setzen würden.

Ovalstrecke von Boxberg
Der krönende Abschluss
des Wochenendes bildete
eine gemeinsame Fahrt auf
der Hochgeschwindigkeits-
strecke von Boxberg.





Ein unvergessliches Erlebnis

Bosch Boxberg Klassik
Oldtimer-Rallye 2024

Am letzten Juniwochenende fand die 23. Auflage der Bosch Boxberg Klassik Oldtimer-Rallye statt – ein Event, das unter Oldtimer-Fans längst Kultstatus genießt. Es war meine erste Teilnahme an einer solchen Veranstaltung, und ich bin noch immer überwältigt von der professionellen Organisation, der fantastischen Atmosphäre und der unglaublichen Vielfalt der Fahrzeuge. Von eleganten Klassikern bis hin zu schnittigen Sportwagen vergangener Zeiten – die Bosch Boxberg Klassik bot ein beeindruckendes Spektakel für Teilnehmer und Zuschauer gleichermaßen. – von Sandor Goda –





Fotos: Bosch-Fotogruppe Stuttgart

Die Rallye startete am Samstagmorgen in der Motorworld Metzingen. Der erste Etappenabschnitt führte uns nach Schwäbisch Gmünd, wo wir die Mittagspause einlegten. Die Fahrt durch die idyllische schwäbische Landschaft war traumhaft, und auch wenn mein Fiat 500 aus dem Jahr 1971 mit seiner geringen Motorleistung nicht zu den schnellsten Fahrzeugen gehörte, konnte ich auf den Landstraßen gut mithalten. Ich war keineswegs ein Verkehrshindernis – im Gegenteil, ich fühlte mich als Teil des fließenden Rallyeverkehrs. Mit Startnummer 4 war ich früh auf der Strecke und konnte die Fahrt in vollen Zügen genießen.

Nach der Mittagspause in Schwäbisch Gmünd ging es weiter zum Straßenfest in Untergruppenbach, dem Etappenziel des ersten Tages. Unterwegs mussten wir verschiedene Wertungsprüfungen absolvieren, die nicht nur unsere fahrerischen Fähigkeiten testeten, sondern auch Kreativität erforderten. Es waren unterhaltsame und herausfordernde Aufgaben, die viel Spaß und Spannung sorgten.

Am Abend trafen sich viele Teilnehmer zu einem privaten Event bei Bosch in Abstatt. Die Stimmung war locker, es wurde viel über die zurückgelegte Strecke und die Autos gefachsimpelt. Dabei konnte ich interessante Gespräche mit anderen Oldtimer-Liebhabern führen und bekam wertvolle Tipps für zukünftige Rallyes.

Der Sonntagmorgen begann für mich mit einem kleinen Schreckmoment. Kurz vor dem Start sprang mein Motor nicht an. Doch das Bosch Klassik Mechanikerteam, das vor Ort war, half mir sofort, und nach etwa 20 Minuten konnte ich mit meinem Fiat 500 wieder losfahren. Die Professionalität und Hilfsbereitschaft des Mechanikerteams war beeindruckend – ein weiterer Beweis für die hervorragende Organisation dieses Events.

Das Wetter zeigte sich am Sonntag von einer ganz anderen Seite als am Vortag: Nachdem wir am Samstag bei hochsommerlichen Temperaturen geschwitzt hatten, war es nun gut 15 Grad kühler und regnerisch. Doch die kühlere Witterung tat der Stimmung keinen Abbruch. Die letzte Etappe führte uns nach Boxberg, wo das Ziel der Rallye und zugleich die letzten Wertungsprüfungen auf uns warteten.



Foto: Isella

Boxberg war an diesem Sonntag ein ganz besonderer Ort. Neben der Rallye fand ein Tag der offenen Tür statt, und viele Familien nutzten die Gelegenheit, die beeindruckenden Oldtimer aus nächster Nähe zu bewundern. Es war ein Fest für alle Altersgruppen, und die Freude der Zuschauer, die diese wunderschönen Fahrzeuge bestaunten, war ansteckend.

Nach den finalen Wertungsprüfungen, bei denen sich die Teilnehmer noch einmal messen konnten, fand am späten Nachmittag die Siegerehrung statt. Es gab Preise in verschiedenen Kategorien, sowohl für klassische Fahrzeuge als auch für sportliche Modelle. Auch wenn ich bei den Wertungsprüfungen nicht auf dem Podium stand, war es ein unglaubliches Gefühl, Teil dieser Gemeinschaft von Oldtimer-Liebhabern zu sein.

Den krönenden Abschluss des Wochenendes bildete eine gemeinsame Fahrt auf der Hochgeschwindigkeitsstrecke von Boxberg. Es war ein einmaliges Erlebnis, mit meinem Fiat 500 auf der Ovalstrecke zu fahren und die letzten Kilometer dieses großartigen Wochenendes in vollen Zügen zu genießen.

Die Bosch Boxberg Klassik 2024 war für mich ein unvergessliches Erlebnis. Die großartige Organisation, die abwechslungsreiche Strecke, die Vielzahl an Fahrzeugen und die tolle Gemeinschaft der Teilnehmer machten dieses Event zu etwas ganz Besonderem. Ich freue mich jetzt schon darauf, nächstes Jahr wieder dabei zu sein und erneut in die faszinierende Welt der Oldtimer-Rallyes einzutauchen.



Autocorso

Angeführt von „Gigi“
und „Luigi“

Bella Italia in Memmingen

Der Manghausplatz in Memmingen verwandelte sich in eine Oase italienischer Lebensfreude, in der der Duft von frisch gebrühtem Espresso und italienischen Spezialitäten die Luft erfüllte. „Luigi“, „Gigi“ und ihre Fiat 500 Freunde erlebten einen Hauch von „Dolce Vita“ in Memmingen. – von Petra Breternitz –



Italienischer Flair

Gigi und Luigi mit der Memminger und der Italienischen Flagge.

Foto Alwin Zwiebel



Spaß Ingrid und Simone hatten einen riesigen Spaß. Die beiden ließen sich von der ausgelassenen Stimmung mitreißen und genossen das Fiat- 500 Spektakel in vollen Zügen.



Stimmung Die Teilnehmer des Auto-korsos genossen die ausgelassene Stimmung, hupten fröhlich und winkten den jubelnden Zuschauern zu.



Aufstellung auf dem Manghausplatz



Oliven Ingrid und Petra probierten verschiedene Olivenarten, lachten und ließen sich vom italienischen Flair anstecken.



FIAT LIEBHABER Karl-Heinz Straßer sagte in seiner Rede „2006 kürte das englische Automagazin Top Gear den Fiat 500 zum Auto mit dem größten Sexappeal. Begründung: Hinter dem Steuer des Cinquecento macht jede Fahrerin und jeder Fahrer eine ausgezeichnete Figur.“



Zwischenstopp auf dem Memminger Marktplatz, direkt vor dem historischen Steuerhaus

Das Europabüro der Stadt Memmingen sowie der Deutsch-Italienische Freundeskreis – vertreten durch Simone Döring, Giovanni D’Aniello und ihren Partner aus Teramo Diego Giarocchi – sorgten dafür, dass die kulinarischen Köstlichkeiten aus der Partnerstadt Teramo den Weg in die Memminger Innenstadt fanden.

Die Auswahl der landestypischen Köstlichkeiten aus den Abruzzen ließ das Herz eines jeden Feinschmeckers höherschlagen. Feinste Spezialitäten wie aromatischer Käse, exquisite Wurst, hochwertiges Olivenöl und erlesene Weine standen im Mittelpunkt des kulinarischen Angebots. Die mediterrane Atmosphäre, begleitet von italienischer Musik und herzlicher Gastfreundschaft, bot den Besuchern ein authentisches Erlebnis, das sie direkt nach „Bella Italia“ versetzte.

Ein besonderer Hingucker waren die dreizehn Fiat Cinquecento, die sich auf dem Manghausplatz präsentierten. Die kleinen „Knutschkugeln“ versprührten nicht nur italienischen Charme, sondern zogen zahlreiche Zuschauer in ihren Bann. Was könnte italienischer sein als ein Fiat 500? Liebhaber klassischer Fiat-Modelle konnten ihre Lieblingsautos aus nächster Nähe bewundern und sich über die Geschichten und Besonderheiten der Fahrzeuge, wie Motoren, Ersatzteile, restaurierte Karosserien und die besten Strecken für Ausfahrten austauschen.

Das Oldtimertreffen bot nicht nur eine Plattform für Fahrzeugliebhaber, sondern auch die Gelegenheit, neue Freundschaften zu knüpfen. Viele Besucher nutzten die Möglichkeit, Restaurierungstipps zu teilen und ihre eigenen

Geschichten über Oldtimer zu erzählen. Die Atmosphäre war entspannt und fröhlich. Der Anblick der glänzenden Karosserien und ihr unverwechselbarer Retro-Charme weckten bei vielen Besuchern nostalgische Erinnerungen. Immer wieder hörte man Sätze wie: „Schau mal, so einen hatte mein Vater auch!“

Das Highlight des Tages war der Fiat 500 Autokorso, angeführt von „Gigi“ und „Luigi“, die mit der Memminger und der italienischen Flagge geschmückt waren. Die Route führte durch die Innenstadt mit Zwischenstopp auf den wunderschönen Marktplatz und dann wieder zurück zum Manghausplatz. Die Fiat-Kolonne rollte wie eine bunte Perlenkette durch die Stadt und fesselte die Zuschauer. Entlang der Strecke jubelten die begeisterten Zuschauer den farbenfrohen Fiat 500 zu. Der unverwechselbare Motorensound hallte durch die Straßen, während der Duft von Benzin nostalgische Gefühle hervorrief.

Die Fahrer grinsten breit hinter dem Steuer, hupten und winkten den begeisterten Zuschauern zu. Die farbenfrohen Knutschkugeln füllten die Straßen mit italienischer Lebensfreude und eroberten die Herzen der Zuschauer. Diese applaudierten begeistert, und man hörte immer wieder Ausrufe wie „Ach, wie süß!“ oder „Che bella macchina!“ Jeder hatte ein Lächeln im Gesicht. Die Begeisterung für die italienischen Klassiker machten den Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis voller Genuss, italienischem Charme und freundschaftlichen Begegnungen.

„Luigi“, „Gigi“ und alle anderen freuen sich bereits auf das nächste Jahr – sie sind auf jeden Fall wieder dabei.



Was soll ich sagen, ich habe meine erste längere Fahrt hinter mir. Das Fahrwerk, der Motor, das Getriebe der Wahnsinn. Nach so vielen Problemen wird man dann doch mit dem Endergebnis belohnt. Und ich kann nur sagen, wenn Loreto nicht gewesen wäre, der mit seinem Wissen viele Probleme gelöst, den Teilen die er in den Untiefen seiner Werkstatt hergezaubert hat, seiner unermesslichen Geduld und an manchen Tage dieses Auto gehasst hat, wäre dieses Auto nicht fertig geworden. – von Angie Schlegel –

Das Abenteuer begann im Januar 2024 als ich den Fiat in schwarz matt zum Lackierer gebracht habe. Vorher musste man das Auto komplett von allem, was bisher verbaut war, also Achsen, Fahrwerk etc. befreien sodass nur die Karosserie übrig blieb.

Der Prozess des Lackierens ist schnell passiert und ich brachte den Fiat im gleichen Blau wie mein Alter auf einem Gestell auf dem Hänger zum Loreto. Da hatte ich schon Panik geschoben, dass mir der Fiat vom Hänger wegfliegt. Das Gestell war auf Rollen und am Hänger fixiert und der Fiat am Gestell fixiert. Dann das erste Problem. Die Gewinde in den Buchsen

für die Hinterachsen waren nicht in Ordnung. Wie sich herausstellte waren die schon beim Vorgänger nicht korrekt montiert gewesen. Na Prost Mahlzeit.

Ich kann nicht auf alles eingehen, da der Text sonst meterlang werden würde. Aber eins sei gesagt, derjenige der das Fahrzeug auseinander genommen hat, hätte es auch wieder zusammen bauen müssen. Aber dieser jemand hat es wiederum an meinen Verkäufer verkauft.

Das bedeutet: Alle Teile sind dabei. Von wegen! Loreto's Werkstatt ist ein riesiges Sammelsurium von Teilen. Er wirft nichts weg. Welch ein Glück für mich.

Mein Mann hat die Verkleidungen von dem Motor pulvern lassen, was zur Folge hatte, dass die sich verzogen hatten und erst passend gemacht werden mussten. Loreto meinte zu mir, ob ich ihn in Starnberg nicht schreien und fluchen gehört habe. (Die Werkstatt ist in Unterhaching ca. 40 km entfernt.) Also, alle die in der Nähe waren sind nachsehen gegangen, was denn los ist.

Es wurden auch sehr viele Fehler bei den Karosserieteilen gemacht. Das Reserverad passte nicht rein, weil der Steg zu hoch war. Dann wurde die Vorderfront vom D verbaut, was zur Folge hat, dass man nur ganz bestimmte Scheinwerfer, die mit dem Funzellicht einbauen



konnte. Grmbl. Die Türen, ein Kapitel für sich. Sie sind ganz anders als bei meinem Alten. Die haben keinen Steg, wo die Innenverkleidung reingesteckt wird. Und überhaupt, was habe ich da für ein Modell, die Türen vom N? Ist es ein Zwittermodell zwischen Modell N und D? Dann die Dreiecksfenster, da waren 5 oder 6 Stück in den Kisten „wo alle Teile drin sind!“. Aber keines war zu gebrauchen. Martin Stein von der IG Lippe hatte mir die besorgt. Danke nochmal im Nachhinein.

Natürlich hätte ich voll überholte kaufen können für schlappe 450 EUR das Stück.

Aber irgendwann war auch mein finanzielles Polster am Limit. In dieser Zeit des Zusammenbaus ist zu allem Übel das Getriebe von meinem 62er Baujahr kaputt gegangen. Außerdem musste ich auch noch ein neues Verdeck machen lassen. Das war der Moment,

wo ich alles hinschmeißen wollte. Der Alte kaputt und der Neue nicht fertig. Gabi meinte nur, jetzt kannst nicht zurück, da musst' jetzt durch.

Große Angst hatten wir bei den Türen, ob die wohl passen werden. Sie haben gepasst.

Stand jetzt zu Redaktionsschluss ist der Neue beim Sattler und wird Mitte November fertig sein.

Ein herzliches Dankeschön geht an Loreto Cinelli, wenn der nicht gewesen wäre jede andere Werkstatt hätte das Handtuch geworfen!



FIAT ABARTH 1000 TC

Ein Wahnsinnsgerät mit 85 PS. Leider spackte die Batterie, so dass er den letzten Lauf nicht mehr machen konnte.



MEIN ERSTES MAL

Insgesamt 6mal einen Berg rauffahren in einer Referenzzeit die man selbst bestimmt. Aha! Neuland für mich. Pflicht Helm! Am besten noch Rennanzug tragen. Ein persönlicher Bericht des BERG-REVIVAL FORST, organisiert von Johannes Dornhofer vom 13.07.2024 aus der Perspektive einer Frau. – von Angelika Schlegel –



124 ABARTH RALLYE und LANCIA STRATOS

mein Mann (Walter Müller) und ich sind mit dem 124 Abarth Rallye mit der Startnummer 10 gestartet. Zwei Welten nebeneinander. Mein Mann wollte immer schon einen Stratos besitzen. Leider sind die Preise mittlerweile astronomisch. Abgesehen davon sind beide Fahrzeuge nicht so einfach auf dem Markt zu finden. Überhaupt sind einige der Fahrzeuge aus dem Starterfeld schwierig bis gar nicht zu bekommen.



MASERATI A 6

Was für eine Form. Der erste Seriensportwagen von Maserati. Sowas habe ich vorher noch nie gesehen und ich bin in der Oldtimerwelt zuhause.



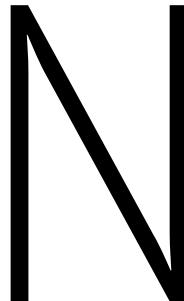
FORD GT 40 CCV, 440 PS

Der Besitzer dieses Fahrzeug war super nett. Ein- und Aussteigen ist abenteuerlich. Er ließ es einen Mann mit genauen Anweisungen probieren.



JOHANNES DORNHOFER

Teambesprechung in der Mehrzweckhalle Wessobrunn. Eindringlich mahnte er mit den Worten: „Wenn ich stichpunktartig in die Zeiten reinschau und sehe „Überschallgeschwindigkeiten“ behalte ich mir vor, den Teilnehmer rauszunehmen.“ Schließlich geht es hier um eine Gleichmäßigkeitsprüfung.



Nichts konnte ich mir unter einem BERG-REVIVAL vorstellen. Also war ich echt gespannt, was da auf mich zukommen würde. Ausgestattet mit Helmen und Rennanzügen – der Renntotal von meinem Sohn vorher probiert! – fuhren wir mit unserem 124 Abarth Rally zu dem Fahrerlager nach Wessobrunn. Von uns aus Starnberg gerade mal 30 Minuten Fahrt.

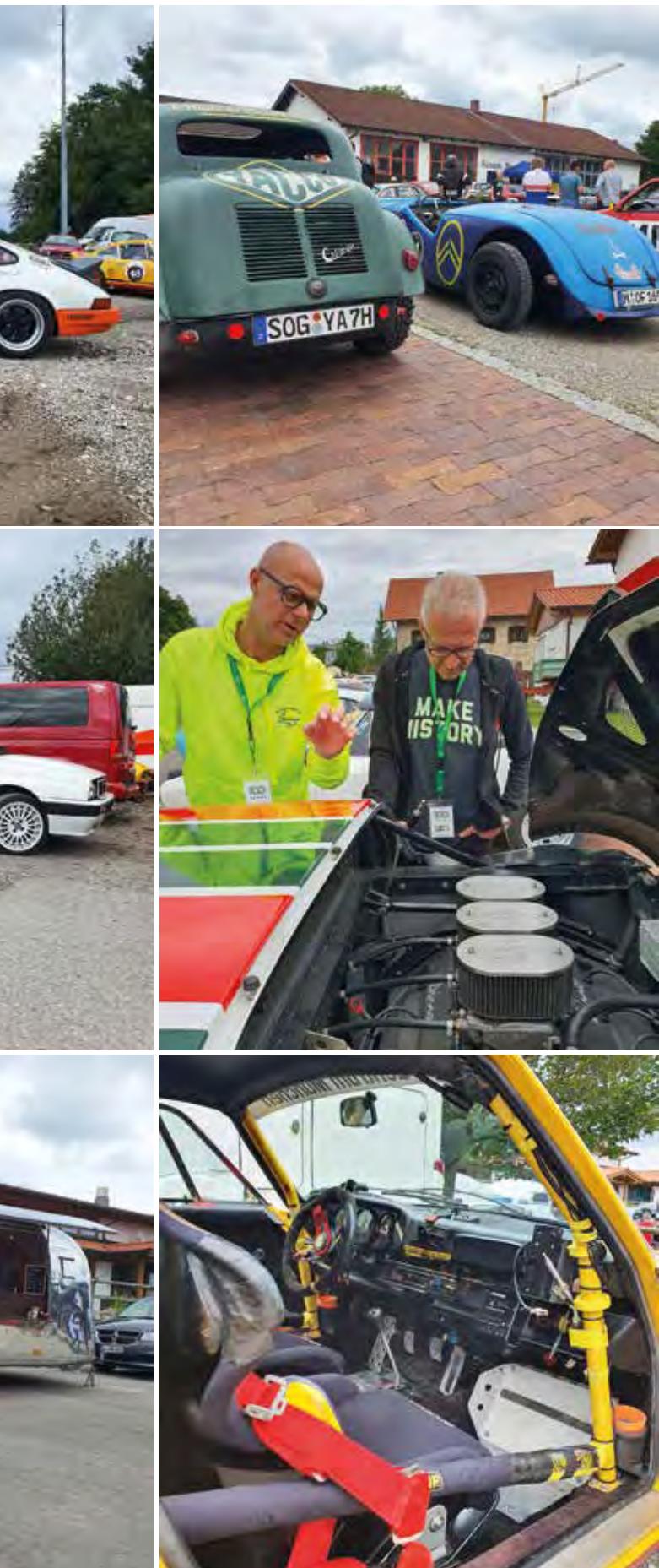
Am Tag zuvor hatte es heftig geregnet. Deswegen war das Fahrerlager auch proppe voll. Keiner wollte verständlicherweise sich in die Wiese stellen. Waren es vor zwei Jahren bei der Premiere 84 Teilnehmer. Im Vorjahr waren es schon 90 Starter, so sind es bei der dritten Auflage über 100 Fahrzeuge die zum Start zugelassen wurden.

Angekommen bestaunte ich die Renn-Oldtimer. Unglaublich, was da für Schätze rum standen. Und die Besitzer sowsas von nett und zuvorkommend. Gerne hat mir jeder seine Motorhaube geöffnet damit ich das „Herz“ seines Rennboliden anschauen durfte.

Pflichttermin war die Teambesprechung in der Mehrzweckhalle Wessobrunn. Johannes Dornhofer und sein riesiger Hund (ein sehr gechillter Hund) teilte uns eindringlich mit, die Zeit von 1.32 Minuten nicht zu unterschreiten, das würde Punktabzug und auch Ausschluss aus dem Rennen bedeuten. Mit den Worten: „Wenn ich stichpunktartig in die Zeiten reinschau und sehe „Überschallgeschwindigkeiten“ behalte ich mir vor, den Teil-

BERG REVIVAL FORST





nehmer rauszunehmen.“ Die Strecke von ca. 3 Kilometer mit Schikanen in Form von gigantischen Strohballen die rechts und links versetzt in sehr kurzem Abstand standen, war die Zeit von 1.32 Minuten eher eine Herausforderung.

Hier geht es grundsätzlich um eine Gleichmäßigkeitsprüfung. Wie schnell Du fährst ist deine Entscheidung, diese musst Du nur 5mal bis auf die 100stel Sekunde genau wiederholen.

Johannes Dornhofer appellierte an uns Anwesende nach der Durchfahrt des Zielbogens, dass wir dann wieder Teilnehmer des öffentlichen Straßenverkehrs sind und diszipliniert die ca. 10 km zurück ins Fahrerlager fahren sollten. Eine traumhafte schöne Strecke die ausgeschildert war.

Auch mahnte er sich bitte an die Gruppeneinteilung unbedingt zu halten. 3 Gruppen á 35 Teilnehmer sollten sich 5 Minuten vor Start am Startbogen einfinden, wer zu spät kommt oder sich falsch einordnet kann seinen Lauf nicht wiederholen. Gestartet wurde im 40 Sekundentakt.

Toll fand ich, dass am linken Hinterrad am Start ein Holzflock platziert wurde, damit man nicht zurückrollen konnte. Die letzten 10 Sekunden wurden von einer sehr netten weiblichen Person mittels Schildes – also ein Stock der mit einer tellerförmigen Platte endete auf dem 10 beim Umdrehen die Zahl 5 stand – mitgeteilt. Das bedeutete Konzentration und losstarten, als die digitale Uhr rechts von uns 0 anzeigte.

Was für eine Strecke. Einziges Kopfzerbrechen bereitete mir die erste Linkskurve. Diese war zwar mit Strohballen auf der rechten Seite gesichert dahinter war ein Haus und da standen einige Zuschauer. Da hat man schon die 100 km/h und mehr drauf. Fand ich jetzt nicht so prickelnd. Die Feuerwehr Wessobrunn und Forst sowie die Streckenposten des MSC Hohenpeißenberg sicherten die Strecke ab. Gelbe Flagge bedeutete langsam fahren.

WAS FÜR OLDTIMER

und was für eine Stimmung. Alle so nett und freundlich, jeder gab bereitwillig Auskunft über seinen Rennboliden.

Fotos: Angelika Schlegel und Walter Müller



Wir kamen auch in den Genuss der gelben Flagge, da der Teilnehmer mit dem Fiat 128 im Martini Look vor uns leider ein technisches Problem hatte und an der Seite stand. Dadurch haben wir wertvolle Zeit verloren, die wir dann auch nicht mehr einholen konnten. Vielleicht wären wir dann unter den ersten 5 gewesen, da wir unsere Zeiten echt gut hinbekommen hatten.

Zwischen den Läufen war am Fahrerlager für Essen, Getränke und Kuchen gesorgt. Der Kuchen kam vom örtlichen Kindergarten, der die Einnahmen für einen guten Zweck spendete. Einige Leute beschwerten sich, dass man am Food Truck so lang anstehen musste. Das habe ich überhaupt nicht so empfunden. Die waren wirklich flott mit der Essenausgabe.

Zu den Oldtimern kann ich nur sagen, der Wahnsinn. Von Alfa bis VW war alles vertreten. Sehr beeindruckend, der Ford GT 40 CCV mit 440 PS. Oder der Lancia Stratos mit 190 PS. Oder der Fiat Abarth 1000 TC mit 85 PS um nur einige zu nennen. Alle anderen mögen mir verzeihen, dass ich Sie nicht erwähnt habe.

Viele der Teilnehmer waren im rüstigem Alter, die sich in ihre Rennoldtimer quälten (zum Teil sehr schwer zum Einsteigen wegen des Überrollkäfigs), um sich ihrer Leidenschaft des Rennsports zu widmen. Vermutlich sind einige dabei gewesen, die früher schon im Rennsport tätig waren. In den 1970iger trafen sich die damaligen Berg Rennsport Eliten am Forster Berg. Im Juni 2022 war der erste gelungene Auftakt. Jetzt war ich beim 3. Berg Revival dabei.

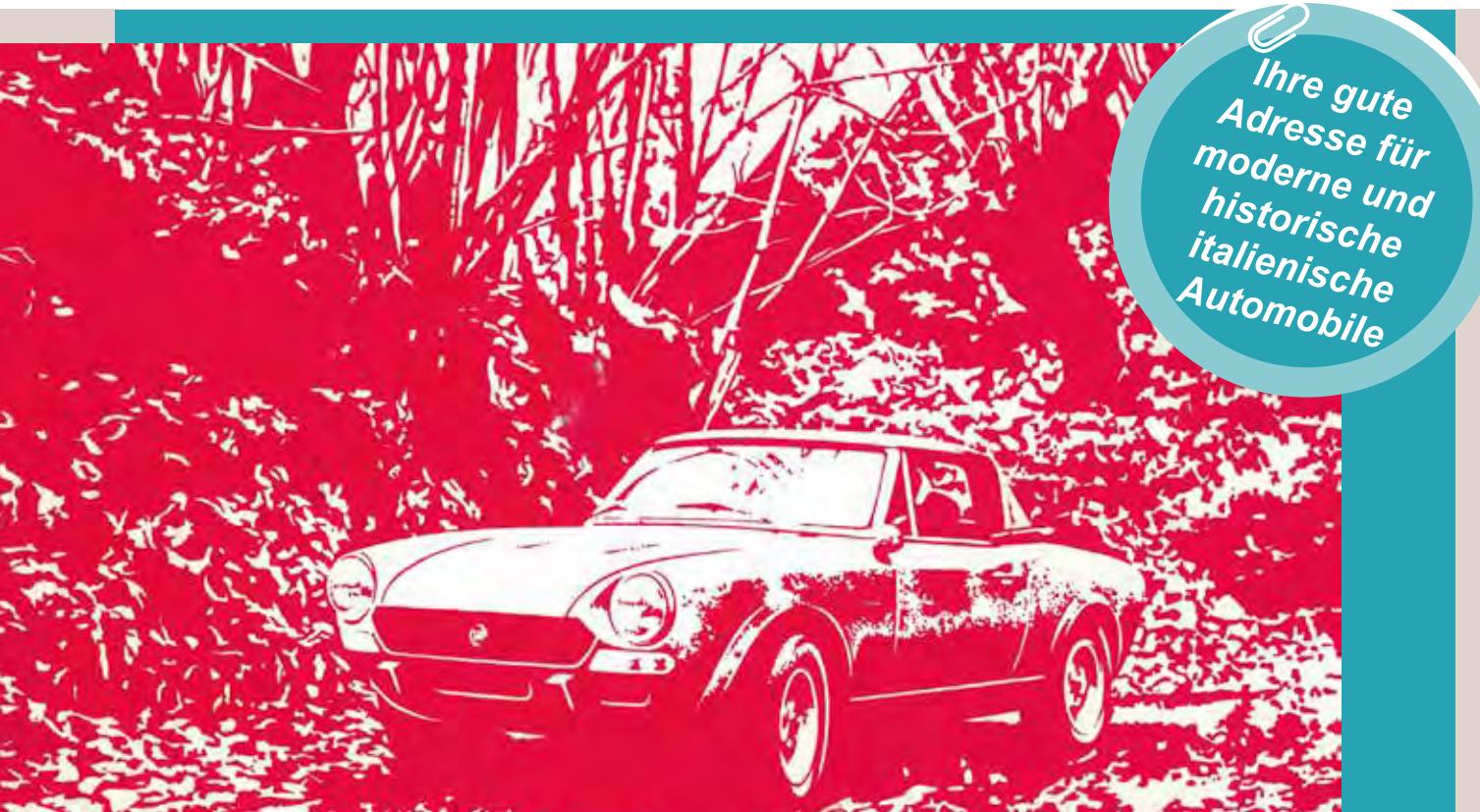
Das Oldtimer Bergrennen Berg Revival Forst 2024 war für mich ein unvergessliches Erlebnis. Die Begeisterung und der Enthusiasmus aller Beteiligten machten das Event für mich zu einem absoluten Highlight des Jahres.

DIE STRAHLENDEN SIEGER

Die Siegerehrung fand mit Verspätung von einer halben Stunde wieder in der Mehrzweckhalle statt.

Autohaus AUMÜLLER GmbH

Schönbrunn im Steigerwald



Abarth 124 Spider Rally

Autohaus Aumüller GmbH
GALLERIA ITALIA
Ampferbacher Straße 15
96185 Schönbrunn im Steigerwald
0 95 46-2 68
www.autohaus-aumueller.de

*Seit über
60 Jahren!*





Sella Tour Wir kommen!

Einmal sollte man mit seinem Fiat 500 nach Italien reisen und was bietet sich da besseres an als die schönen Straßen in Südtirol. Darum haben wir uns auf die Reise gemacht, mit dem Ziel an einem Fiat 500 Treffen im Val Gardena teilzunehmen. Schau mal wie weit wir kommen. – von Barbara & Robert Eckl –



Fahrt

Ganz ohne Autobahn über den Tegernsee, Achensee, weiter über Aldrans, Lans und Patsch auf der „Römerstraße“ Richtung Brenner. Weiter ging es auf der alten Brennerstraße über Sterzing, Klausen und Sankt Ulrich ins Val Gardena. Fiat vor der Seehofkapelle Achenkirch am Achensee.



Parkplatz
am Rifugio Cima
Undice





Sella-Tour-Paket Gutscheine für Essen, Obst, Schilder, Wasser, Weingläser u.v.m.



Zwischenhalt in Canazei



Stau auf der Staumauer am Lago Fedaia

Ü

ber Instagram habe ich mitbekommen – dass im Val Gardena in Südtirol eine Fiat 500 Sella Tour geplant wurde. Bereits im August-Stammtisch haben wir in unserem Club rumgefragt, ob jemand Interesse hat mit uns Anfang September Richtung Italien aufzubrechen. Leider ohne Erfolg. Trotzdem erkundigte ich mich, wie das funktioniert mit Anmeldung und so. Auf meine Anfrage per Email an die Veranstalter bekam ich sofort die Antwort: „Es freut mich, dass ihr zur Tour kommt, diese Email ist ausreichend.“ Ruckzuck standen wir auf der Anmeldeliste. Am Sonntag 8. September ab 9 Uhr sollte man sich in Wolkenstein einfinden und daher wollten wir auf alle Fälle bereits am Samstagabend vor Ort sein.

Die Hinreise hatten wir ganz ohne Autobahn, über Tegernsee, Achensee, weiter über Aldrans, Lans und Patsch auf der „Römerstraße“ Richtung Brenner geplant. Weiter ging es auf der alten Brennerstraße über Sterzing, Klausen und Sankt Ulrich ins Val Gardena.

Am späten Freitag Vormittag machten wir uns trotz leichtem Regen auf Richtung Süden. Unser Plan war, irgendwo am Brenner in einem Landgasthof einzukehren und dort zu übernachten.

Bereits bei unserer ersten Kaffee-Pause am Tegernsee hatten wir schönsten Sonnenschein. Auf der traumhaften wenig befahrenen B307 und B181 waren wir schneller wie gedacht am Achensee. Reisen ist doch deutlich schöner als rasen, man muss sich nur die Zeit nehmen. Hinunter über ein paar Serpentinen ins Inntal und dann parallel zur stark befahrenen Autobahn mal südlich und mal nördlich des Inn. Kurz vor Innsbruck geht es links Richtung Ampass und Aldrans mit stetiger Steigung auf der teilweise engen „Römerstraße“ hinauf nach Patsch. Immer wieder sieht man die LKW auf den herrlichen Brücken der stark befahrenen Brennerautobahn. Wir mussten uns die Straße

nur mit einer handvoll Autos, aber dafür einigen Radfahrern teilen. Einfach herrlich. Bis wir schauten waren wir schon in Matrei. In Gries am Brenner hielten wir an einem schönen Hotel und fragten ob wir spontan ein Zimmer haben könnten. Der Hotelier, begeistert von unserem kleinen Fiat, empfahl uns nach Sterzing weiter zu fahren, denn hier oben wäre es ziemlich aussichtslos am Freitag Abend ein Zimmer zu bekommen. Also fuhren wir Richtung Sterzing und beschlossen unterwegs gleich bis Wolkenstein weiter zu fahren. Ohne viel Verkehr bei schönem Sonnenuntergang erreichten wir Wolkenstein. Die pannenfreie und wunderschöne Hinfahrt war schon ein Erlebnis für sich.

Unseren „autofreien“ Samstag haben wir mit einer sehr gemütlichen Wanderung auf der Seiser-Alm genossen.

Sonntag fand die große Fiat 500 Sella Tour statt. Da wir direkt vor dem Kulturzentrum im Hotel Oswald eingecheckt haben, konnten wir den Tag gemütlich angehen. Von unserem Zimmer sahen wir genau auf den Parkplatz und konnten das Eintreffen vom Balkon aus betrachten.

Bei der Anmeldung bekam Robert zwei große Tüten. Darin waren u.a. die Gutscheine fürs Frühstück, für den Aperitif und das Mittagessen. In jeder der Tüte, war auch ein Weinglas. Damit diese nicht kaputt gehen, ließen wir sie im Zimmer, was sich als nicht so gut herausstellte. Bald war der Treffpunkt mit ca. 70 Fiats gefüllt und dann ging es auch schon los. Durch den Ort Wolkenstein hinauf zum Passo Sella. Gut dass die Fiats so klein sind, dann konnten wir die Radler ohne große Probleme überholen. Vom Passo Sella ging es dann runter nach Canazei, wo ein kurz Stop zum Sammeln gemacht wurde. Weiter über Alba und Penia zum Passo Fedaia, dann weiter auf der Staumauer vom Lago di Fedaia zum Parcheggio Marmolada. Hier war ein sehr vorsichtiges Einparken erforderlich, da der Untergrund aus sehr

Sellajoch
Höchster Punkt mit
2.244 m





Parkplatz am Rifugio Cima Undice mit Blick auf die Marmolada



Gefunden Wir haben Marco Bagozza gefunden



Europabrücke von der alten Brennerstraße



Eindrücke Kurven mussten wir mehrere fahren

groben Schotter bestand. Jetzt ging es zum Aperitif ins Rifugio Cima Undici und stellten fest, wir hätten unsere Gläser mitnehmen sollen. Anderen ging es auch so, aber alle haben einen Drink und Fingerfood erhalten.

Nachdem Hermann mitbekommen hat, dass wir in Südtirol sind, hat er uns aufgetragen einen lieben Gruß an Marco Bagozza auszurichten. „Ihr erkennt ihn ganz leicht an der roten Autobianchi mit der er am Nordkap war“. Es war aber keine rote Autobianchi dabei – also fragte Robert beim Veranstalter Peter nach, ob Marco da sei?

Natürlich war er dabei und wurde uns auch sofort vorgestellt. Als Begrüßung hörten wir: „Ah verdammt, jetzt habt ihr mich doch schneller gefunden. Ich hab schon in der Früh im Café alle Deutschen einen schönen Gruß von Hermann ausgerichtet, aber keiner kannte Hermann.“ Sofort musste ein Foto an Hermann geschickt werden. Nach einem sehr kurzweiligen und interessanten Gespräch mit Marco und Sabine, ging es in kleineren Gruppen auf dem gleichen Weg zurück nach Wolkenstein. Kurz hinter Canazei standen ein paar Fiats am Straßenrand und wir sahen Marco und seine Frau ganz aufgeregt winken. Könnt Ihr mich nach Wolkenstein mitnehmen? Mein Auto ist kaputt! Selbstverständlich, also stieg er ein und eine Kurve später meinte er: „Stop ich hab eine andere Idee.“ So schnell wie Marco eingestiegen ist, so schnell war er wieder weg.

Mit einigen Fotostops ging es für uns zurück nach Wolkenstein. Es wurden



alle Fiats geparkt und im Hotel wartet das gemeinsame Mittagessen auf uns. Als es nach der Vorspeise zu regnen anfing, meinte Robert er fährt Giuseppe in die Tiefgarage, wenn wir schon einen Parkplatz dort haben. Da das Wetter nicht besser wurde löste sich das Treffen nach dem Essen sehr schnell auf.

Nach einem gemütlichen Frühstück, warteten wir am Montag noch den Regen ab und wollten dann nach Hause starten. Also Taschen einladen und ... nix geht mehr. Nach einer Schrecksekunde meinte Robert: „Ich dachte, ich lass das Licht an, damit er sich nicht so fürchtet in der fremden Tiefgarage.“ Und jetzt?

Der Hotelier gab uns Starthilfe und so konnten wir die Heimfahrt beginnen. Unterwegs kam uns Marco entgegen, der sein Auto mit Hänger abholte. In Matrei hielten wir am Brenner-Outlet kurz an, natürlich mit der Frage, ist die Batterie schon wieder gut geladen und springt er nach dem Stop an? Alles hat bestens geklappt. Auf der alten Brennerstraße ging's zurück nach Innsbruck um dann über den Zirler Berg und den Walchensee zum Kochelsee zu fahren.

Da Andrea unsere Heimreise verfolgte, kam von ihr der Vorschlag, ob wir uns in Kochel auf einen Kaffee treffen wollten. Perfekt. Nach einer hervorragenden Kaffeepause und einem ausgiebigen Ratsch mit Andrea ging es auf die letzte Etappe. Nach insgesamt 652 km sind wir wieder in München-Allach angekommen. Schee wars und schaun ma mal wann uns unser Giuseppe wieder nach Italien bringt.



Versprochen Ein paar Zeilen!

Im Jahr 2023 hatte ich Angie versprochen ein paar Zeilen zu ihrem exzellenten Heft beizutragen. Frei nach der bekannten These: „Wenn ein Mann sagt er macht das, dann macht er das. ... Man muss ihn nicht alle halbe Jahre daran erinnern“. Hier, kaum ein Jahr später nun mein Beitrag. – von Martin Stein –



An der Lahn

Auf einem recht schön gelegenen Zeltplatz an der Lahn trafen wir auch Klaus, der uns mit seinem Pick-Up-Umbau und ebenfalls Eriba-Wohnwagen hinten dran nun als Bremse begleiten sollte.

TREFFEN



Überfahrt
Rheinfähre
Engelsburg-Kaup
(Pickup-Klaus)



Ausfahrt
Auf der Ausfahrt
vom Pfälzer Treffen.
Zwischenstop in
Grumbach



Burg Eltz Eine unvergleichliche Architektur aus dem Mittelalter



Fährüberfahrt mit Blick auf die Zoll-Press-Burg Pfalzgrafenstein



Sinsheim Besuch des Technikmuseums Sinsheim

Nach Jahren, die ich mich in Bezug auf den Fiat 500 recht rar gemacht habe, stand für dieses Jahr mal wieder ein wenig mehr Aktivität auf dem Plan. Zunächst musste der Sanierungsstau am Puch ein wenig gemindert werden. Ein Spurhalten war über 80km/h schon eine Kunst. Mit Wohnwagen dran fuhr ich besser nachts um 3 Uhr und nur auf dreispurigen Autobahnen, dessen Fahrbahnen ich auch voll ausnutzte. Achsschenkel erneuert und den ersten Verdächtigen „Lenkgestänge“ beim örtlichen Händler besorgt. Das Spiel war zwar deutlich geringer geworfen, aber es war unfassbar schwer das Lenkrad zu drehen. Da billig kaufen nicht immer ratsam ist somit noch mal einen Satz Spurstangen in Premiumqualität erworben. Der Erfolg war eher gering, sodass ich ein anderes Lenkgetriebe versucht habe. Nach etlichen Stunden schrauben und einstellen stellte sich heraus, dass bei beiden Sätzen die mittlere Spurstange derart schwergängig ist, dass sie schlicht als unbrauchbar zu bezeichnen ist.

Die alte Mittelstange wieder rein und nun mit funktionierender Lenkung auf die Bahn. Geradeaus fahren war zwar etwas leichter, aber alles andere als optimal, obwohl jetzt schon zwei Spuren ausreichten. Also nochmal suchen. Es stellte sich heraus, dass die Kunststofflager der Schwingen von der Puch-Hinterachse völlig ausgeschlagen waren. Unfassbar – nach nur knapp über 20 Jahren und 200.000km – muss ein Materialfehler gewesen sein.

Zwar stand auch noch einiges an Schönheitsreparaturen auf dem Zettel, durch die viele Zeit, die ich mit der Lenkung verbracht habe, müssen diese aber nun noch ein Jahr warten. Immerhin die Saison beginnt.

Treffen:

„Zum Glück“ fiel das Bremer Treffen dieses Jahr sprichwörtlich ins Wasser. Ich hätte es nie rechtzeitig geschafft den Puch zum Laufen zu bringen. Somit war für mich der erste Termin das neu geschaffene Treffen in der Pfalz. Die erste Etappe führte uns nach Limburg, wo wir uns mit Klaus aus Ahlen treffen wollten. Also Wohnwagen dran und quer durchs Sauerland Richtung Südwesten. Das Sauerland ist schon landschaftlich schön, wenn man nicht mit knapp 40 PS und einem völlig überladenen Wohnwagen unterwegs ist.

Egal. Der Weg ist das Ziel, sodass wir nach nur 6 1/2 Stunden die knapp 290 km bewältigt hatten. Panne? Auf den wenigen Strecken, auf denen ich die 80 km/h tatsächlich auch erreichte, flog mir erst der rechte und dann der linke Wohnwagen-Zusatzspiegel vom Auto ab.

Auf einem recht schön gelegenen Zeltplatz an der Lahn trafen wir auch Klaus, der uns mit seinem Pick-Up-Umbau und ebenfalls Eriba-Wohnwagen hinten dran nun als Bremse begleiten sollte. Selbstverständlich durften wir erst nach einem ausgiebigem Fotoshooting und dem Dreh eines Facebooks-Video auf den Platz.

Der Abend in Limburg, einer Stadt mit einer sehr schönen Altstadt, dessen Dom uns allen ja noch vom alten 1000 DM-Schein in bester Erinnerung ist, klang bei Gegrillten und Publik Viewing auf meinem mitgebrachten 12' Bildschirm aus. Habe ich erwähnt, dass mein Wohnwagen recht überladen war? Für den nächsten Tag standen gerade einmal 140 km auf dem Zettel. Trotzdem starteten wir relativ früh. Obwohl ich vor nur ca. 100 km getankt hatte, sollte Klaus an der nächsten oder übernächsten Tankstelle doch mal anhalten. Er hielt an der nächsten, was auch eine sehr weise Entscheidung war, denn die „übernächste“ befand sich erst 5 km vor dem Ziel. Schon sehr ländlich, wenn man querfeldein reist.



Bodensee
exponierte Lage
direkt am Wasser



Bodensee
Samstag beim Treffen
am Bodensee /
Nitzenweiler



Überfahrt Bodensee



Basteln Vorderes Radlager wechseln



Public Viewing Spiel der deutschen Nationalmannschaft

Die Strecke führte und somit auf geraden, naja eher so ähnlichen Weg zum Rhein. Auf dem letzten Gefälle (16%) rappelt sich mein Luftfilter vom Vergaser und verschweißte spontan mit dem Pluspol des Starterrelais und dem Gebläseblech, aber dank des Gefälles sprang der Wagen trotz der geschwächten Batterie wieder an.

Bei Kaub ging es dann zum Sonderpreis über den Rhein, wobei Klaus mit nur einer Person das gleiche zahlte wie wir zu zweit. Eine sehr schöne Fährüberfahrt mit Blick auf die Zoll-Press-Burg Pfalzgrafenstein. Auf der anderen Rheinseite wählte Klaus eine Route quer durch die Altstadt von Bacharach und unsagbaren Serpentinen wieder heraus aus dem Rheintal. Bacharach klingt zwar wie eine Rachenerkrankung, ist aber tatsächlich eine sehr schöne, romantische Stadt am Rhein. Leider führt die linksrheinige Bahnlinie direkt an der Stadtmauer entlang, trotzdem ist sie durchaus sehenswert.

Quer durch recht kurviges und hügeliges Gelände fuhren wir nun im ersten Gang hinter Klaus' Gespann nach Homberg (Kusel) nahe der Nahe, sodass wir am frühen Nachmittag die Grillhütte Pitzburg erreichten. Wer sich nun unter „Grillhütte“ einen Holzverschlag mit einseitigem Wetterschutz vorstellt, wurde leider enttäuscht. Tatsächlich war diese Hütte ein vollständig in Bruchstein gemauertes Haus, mit Theke, Toiletten, einer Freilichtkegelnbahn und sogar der Möglichkeit zum Grillen. Dazu stand ein riesiges Gelände zum Zelten zur Verfügung. Ein wirklich toller Platz für ein Fiat-Treffen. Etwas abgelegen, aber toll. Genauso wie das Treffen. Es gab selbstverständlich eine Ausfahrt, auf der Bahn wurde ein Sieger ausgekugelt, abends spielte eine Band, zusätzlich zu den üblichen Würstchen und Steak gab es zwei sehr leckere Rollbraten-Varianten vom Grill, Bier und Cola wurden durch einen Cocktailstand ergänzt.

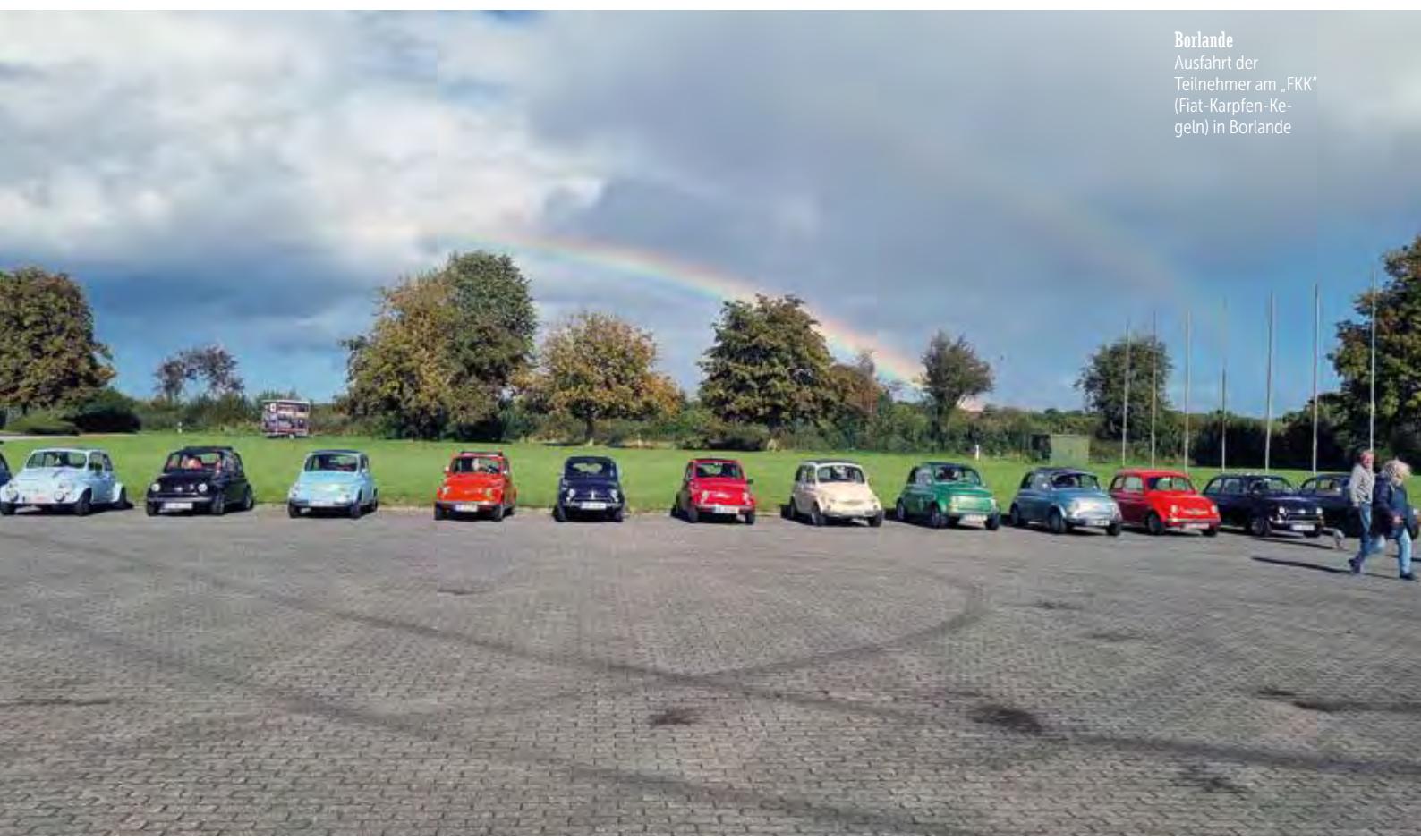
Ein wirklich sehr schönes Treffen, dass Jenny und Jens (Ochs) Schneider mit ein paar wenigen Mitstreitern da auf die Beine gestellt haben. Leider war das Wetter zwar deutlich besser als die Vorhersage aber trotzdem etwas durchwachsen, was dazu führte, dass die Teilnehmerzahl mit etwas über 20 Autos doch recht bescheiden ausfiel. Die Gäste, die teilgenommen haben, waren aber durch die Bank begeistert und röhren für das übernächste Jahr die Werbetrommel.

Ok, für den jungen, erst ganz neu in der Szene erschienen Paul war das Treffen nicht nur schön. Er war zumindest etwas blass um die Nase, nachdem ich ihm versucht habe zu vermitteln, dass sich ein Fiat (Puch), bei angepasster Motorisierung und Bremsen tatsächlich besser eignet um im Verkehr mitzuschwimmen. War kein Verkehr somit waren wir Ford Capri jagen.

Nebenbei: Wer in der Gegend ist kann auch einen kleinen Umweg über die Burg Eltz einplanen. Jedem noch bestens von der Rückseite des alten 500 DM-Scheins in Erinnerung geblieben. Ich persönlich habe aber den Besuch des berühmten Ortes „Martinsteine“ bevorzugt.

Am Sonntag trennten wir uns von Klaus, der Richtung Heimat aufbrach. Da er jemanden gefunden hatte, der seinen Wohnwagen nachhause zog, lieh er mir seine Zusatzspiegel und ein Rolle Panzerband zum Sichern dieser. Für uns ging es jetzt Richtung Süden zum Bodenseetreffen.

TREFFEN



Borlande
Ausfahrt der
Teilnehmer am „FKK“
(Fiat-Karpfen-Ke-
geln) in Borlande



Grasslfing
Steyr-Puch-Teile-
markt auf dem
Gelände von Heinz
Lidl in Grasslfing



Vreden Da die Wiese zu einem großen Teil aufgeweicht war mussten wir etwas enger parken



Vreden Ausfahrt zu einem Supermarkt direkt an der Grenze D/NL. Für alkoholische Getränke musstest Du im Laden über die Grenze nach D gehen, andere Dinge waren auf der NL-Seite preiswerter.



Klein Mahrzehns Treffen der Berliner Pannini Radente bei Mathias „Düsi“ Düsterberg auf dem Gehöft



Neuwied bei Koblenz Raduno nell parco

Nach dem Besuch des Technikmuseums Sinsheim und einer Übernachtung bei einem Freund in Karlsruhe kamen wir am Montag in Ludwigshafen an. Auf dem Zeltplatz wurden wir gefragt, ob wir eher „exponiert“ stehen wollten, oder eher ruhig. Wir sagten: „Schön wäre es direkt am Wasser – Fotos gäbe es schon genug von dem Gespann“. Der Platz, den uns der Besitzer zuwies, war dann auch direkt am, fast im Wasser. Auf der Badewiese, direkt gegenüber der Pommesbude. Das Auto sollten wir so davor parken, als sei es angehängt. Exponierter geht kaum..., wenn wir für jedes Foto einen Euro bekommen hätten... Privatsphäre fiel diese Woche eben aus.

Nachdem wir Mainau, die Pfahlbauten, die Rheinfälle, Stein am Rhein und allen anderen Touri-Neppe am, im und um den Bodensee bestaunt hatten ging es Donnerstag zum Treffen bei Kressborn. Auch hier ein sehr schön gewählter Platz an einem Maislabyrinth. Es gab eine kleine Hütte mit Getränkeverkauf und Toiletten. Es gab mehrere Grills zur „Selbstversorgung“. Die Startgebühr war lächerlich und nur eine Anerkennung an den Besitzer des Geländes. Ralf und sein Mitstreiter Roland sorgten für einen funktionierenden Grill und hatten, trotz „Selbstversorgung“, ein paar wirklich leckere Würstchen mit selbstgemachten Salaten besorgt, den/die man für eine kleine Spende genießen durfte.

Da das nächste Spiel der deutschen Nationalmannschaft auf dem Plan stand, gab es wieder Public Viewing bei Steins am Wohnwagen. Diesmal mit 2 Bildschirmen (10“ Laptop + 12“ Zusatzmonitor). Darüber hinaus gab es selbstverständlich eine Ausfahrt mit ca. 40 Fahrzeugen und jede Menge nette Gespräche mit Leuten, die ich nicht so häufig treffe. Paul zum Beispiel, der trotz unserer Ausfahrt in der Pfalz noch einmal zu einem Treffen gefahren ist. Ansonsten durfte ich noch links mein vorderes Radlager wechseln, nur um festzustellen, dass bei meiner Bremse innen 500ter und außen 126er Lager

verbaut sind, sodass mir die vom Ralf besorgten Lager nur zu 50% weiter halfen. Zum Glück war das äußere Lager aber noch „unauffällig“ und hielt den Rückweg durch.

Allein die vielen durch das Hochwasser geförderten Mücken störten den Gesamteindruck, wobei es auf dem Gelände, etwas ab vom Bodensee, durchaus noch erträglich war. Dafür kann der Veranstalter aber wohl eher wenig.

Die Rückreise am Sonntag war dann eher unspektakulär. Die A7 Richtung Norden, auf einem Sonntag ist bis etwa Fulda wie für Wohnwagen gebaut. Nahezu eben und frei. Um mich nicht durch die Kassler Berge zu kämpfen, bin ich ab Fulda Richtung A49 abgefahren. Schon lustig, dass tatsächlich in den 1930ern die „HaFraBa“ quer durch die Berge gezimmert wurde, anstatt das völlig steigungsfreie, parallel verlaufende Tal über Fritzlar zu wählen. Egal wie, auch wenn es kein Problem gewesen wäre auch noch die letzten 150 km runterzureißen, bei Homberg (diesmal Elze) schoben wir noch eine Übernachtung ein, um unseren Söhnen eine reelle Chance zu geben unsere Wohnung wieder herzustellen. Wir waren ja ursprünglich erst für Mittwoch angekündigt. Montagmittag trafen wir wieder in Bückeburg.

Zwar war ich dieses Jahr auch noch in Grasslfing, Klein Marzehns, Neuwied, bei Vreden und in Borlande, da bin ich aber häufiger, sodass ich davon ein anderes Mal berichten werde.

DER NEUE FIAT 600



Der neue Fiat 600 – erhältlich als Hybrid- und Elektroversion – bietet mehr Raum, mehr Komfort, mehr Vielseitigkeit und mehr Ausstattung. Steige ein und erlebe jetzt unvergesslichen Fahrspaß. Sichere dir den neuen Fiat 600 und bringe noch mehr Dolce Vita in dein Leben.

FIAT

Kombinierte Werte für den Fiat 600 Hybrid gem. WLTP: Kraftstoffverbrauch 4,9 l/100 km; CO₂-Emission 109 g/km; CO₂-Klasse: C.

Kombinierte Werte für den Fiat 600 Elektro gem. WLTP: Energieverbrauch 15,2 kWh/100 km; CO₂-Emission 0 g/km; CO₂-Klasse: A.

JETZT ANGEBOT SICHERN!

